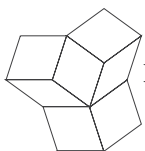




PROJEKTVORSCHLAG

Kunst am Bau
Raiffeisenbank Reckingen
Februar 2010

© Joëlle Allet
www.joelleallet.ch

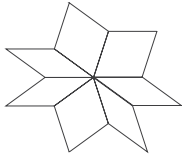


IDEE

Quasikristall

Eine Wand im Eingangsbereich der Bank ist mit einer Quasikristallstruktur bedeckt. Die Fläche besteht aus zwei unterschiedlichen Rhomben mit gleicher Kantenlänge. Diese werden vor Ort lückenlos aneinandergesetzt. Es entsteht ein optisch interessantes Muster, ohne regelmässigen Wiederholungen. (Prinzip der Penroseparkettierung)



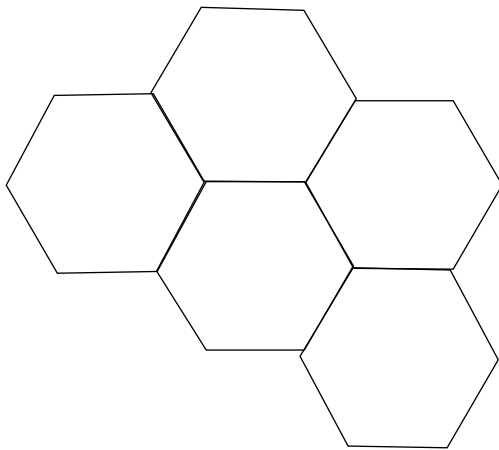


EINFÜHRUNG

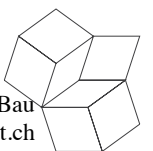
Was ist ein Quasikristall?

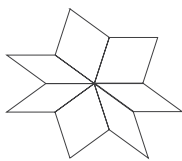
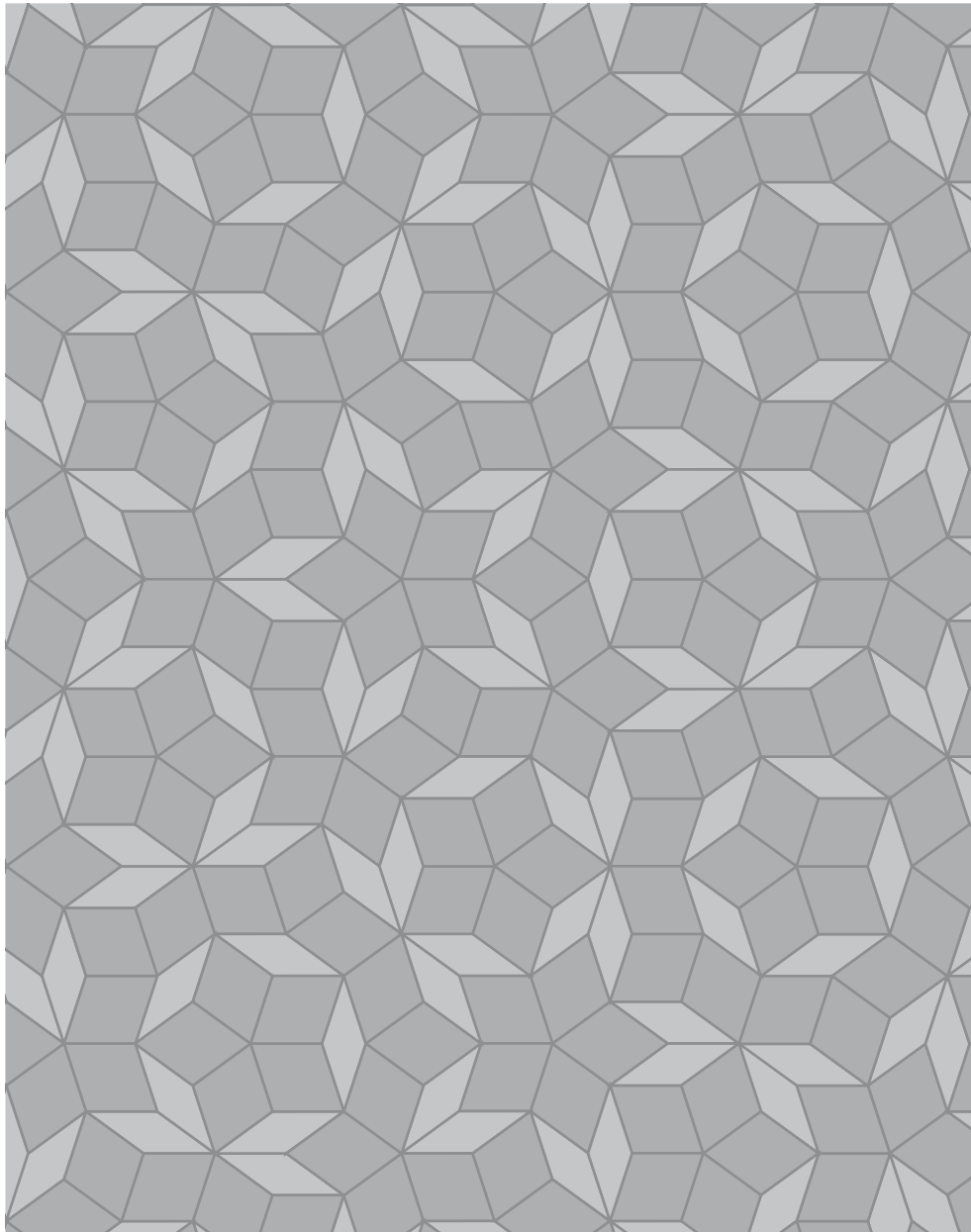
Ein Quasikristall besitzt die gleichen Grundeigenschaften wie ein Kristall:

In einem Kristall sind Atome und Moleküle in einer periodischen Struktur angeordnet. Diese wiederholt sich in jeder der drei Raumrichtungen, ähnlich wie Honigwaben sich in zwei Raumrichtungen wiederholen. Jede Zelle ist von Zellen umgeben, die ein identisches Muster bilden.



In einem Quasikristall sind die Atome und Moleküle dagegen nur „quasiperiodisch“ angeordnet. Die Einzelteile befinden sich in einer regelmäßigen Struktur, im Ganzen ist die Struktur aber aperiodisch, dh. jede Zelle ist von einem jeweils anderen Muster umgeben. Die Entdeckung der Quasikristalle sorgte für großes Aufsehen in der Wissenschaft. Mit einer hohen Härte und Elastizität besitzen Quasikristalle technisch interessante mechanische Eigenschaften. Hinzu kommt eine unerwartet hohe plastische Verformbarkeit. Wenn man einen Quasikristall geeignet schneidet, zeigt die Schnittfläche genau das Muster der Penrose-Parkettierung.



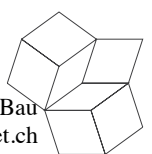


EINFÜHRUNG

Die Penrose-Parkettierung

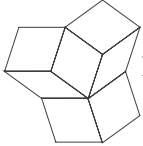
Die Penrose-Parkettierung wurde 1973 von Roger Penrose entdeckt. Es ist ein aperiodisches Kachel-Muster, welche eine Ebene lückenlos parkettieren kann, ohne dass dabei ein Grundschema periodisch wiederholt werden müsste.

Obwohl diese Muster der westlichen Wissenschaft erst seit rund 30 Jahren bekannt ist, wurde es im Orient schon vor 500 Jahren von Ornamentkünstlern angewendet.



Die Eigenschaften eines Kristalls und im Besonderen die eigentümliche Struktur des Quasikristalls faszinieren mich.

Die Wandarbeit beschäftigt sich mit der **inneren Struktur** eines Kristallkörpers und dessen an die Umgebung angepassten **Wachstum**. Dazu kommen sein symbolischer **Wert für der Region** und seine **optischen Eigenschaften**.



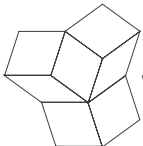
KONZEPT

Das Wertesystem der Bank, eine innere Struktur

Ähnlich wie sich durch neue Erkenntnisse das materielle Interesse an Kristallen auf ein immaterielle Interessegebiet der Chemie und Mathematik verschoben hat, hat sich auch das Wertesystem der Bank vom Materiellen, Richtung immateriellen Werten verschoben (Die Bank ist immer mehr zu einem Abstrakten Instanz geworden).

Transparenz, Sicherheit, Vertrauen und Kundennähe sind nur einige der heutigen Wertvorstellungen die eine Bank gegen über deren Kunden zu erfüllen hat.

Ein solches abstraktes Wertesystem kann nur entstehen und sich bewähren wenn alle beteiligten Organe der Bank zusammenarbeiten, miteinander funktionieren und sich an eine eigene innere Struktur halten.



STRUKTUR

Die Bank - ein Quasikristall

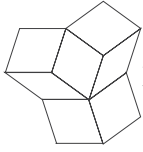
(Wie ein Kristall hat auch die Bank eine Innere Ordnung um zu funktionieren.)

Wiederholen sich Abläufe zu regelmässig, werden die Schritte vorhersehbar. Die Struktur wird zu starr und kann sich nicht mehr an die äusseren Bedingungen anpassen.

Bleiben die Abläufe jedoch flexibel indem sie auf die jeweilige Situationen reagieren entsteht ein stabiles sich immer erneuendes Muster.

Hält man sich strikt an die Regeln, erfüllt das Penrosemuster genau diese Ansprüche: Mit den gleichen Grundbausteinen können immer neue Lösungen und Kombinationen gefunden werden, die sich bis ins Unendliche fortgeführt lassen.



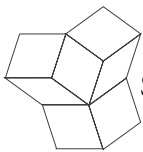


REGIONALE WERTE

Wachstum in der geeigneten Umgebung

Stimmen die äusseren Bedingungen sowie die Zutaten, kann ein Kristall wachsen. Kristallmaterialien sind Kochsalz, Zucker, Minerale und Schnee – aber auch die Metalle.

Die Region in Goms hat einen grossen Reichtum an Mineralien und Schnee. Im Sommer ist vor allem das Binnthal noch heute für Strahler interessant und für den Wintertourismus bildet die Schneesicherheit eine wichtige Grundlage. Ob Schnee- oder Bergkristall - beides sind Wertanlagen der Region, mit denen sich die Leute identifizieren können.



STANDORT

Architektonische Situation

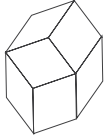
Das Kunst am Bau Wettbewerb bezieht sich explizit auf die Situation im Haupteingang des Bankgebäudes: Den Lichthof und der hinteren Bereich der Kundenhalle.

Der Lichthof bildet optisch das Herz des Gebäudes. Das Zentrum wovon alles Weitere ausgeht. Es ist naheliegend das Kristallgebilde an einer Wand in der Mitte „wachsen“ zulassen.

Das Muster passt sich an die gegebene Architektur an, breitet sich aus, ohne aber die ganze Wand zu überdecken. Die Idee des WachSENS wird durch die unregelmässigen Ränder betont, welche ihm gleichzeitig einen eigenständigen und objekthaften Charakter verleihen.

Auf der durchgezogenen Wandfläche bildet es ein Band zwischen den zwei Stockwerken. Es ist vom Eingangsbereich, vom Sitzungszimmer sowie von der 24h Wertezone her sichtbar.





MATERIAL, FARBE UND GRÖSSE.

Aluminium

Die Arbeit soll sich in die bestehende Farbgebung einfügen. Da diese eher dezent ist, soll auch das Muster elegant und modern wirken.

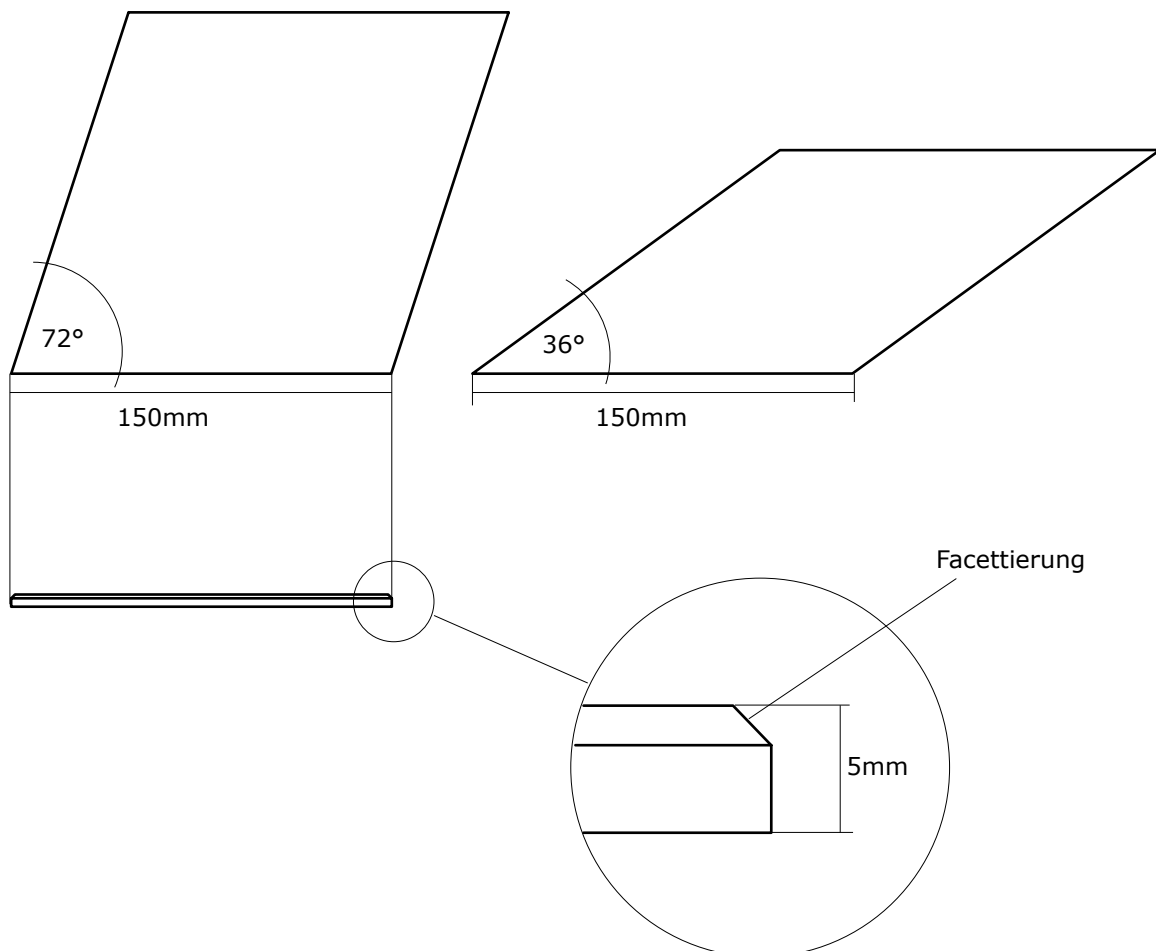
Dies ist mit der geeigneten Materialwahl möglich:

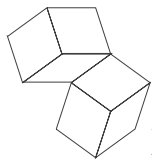
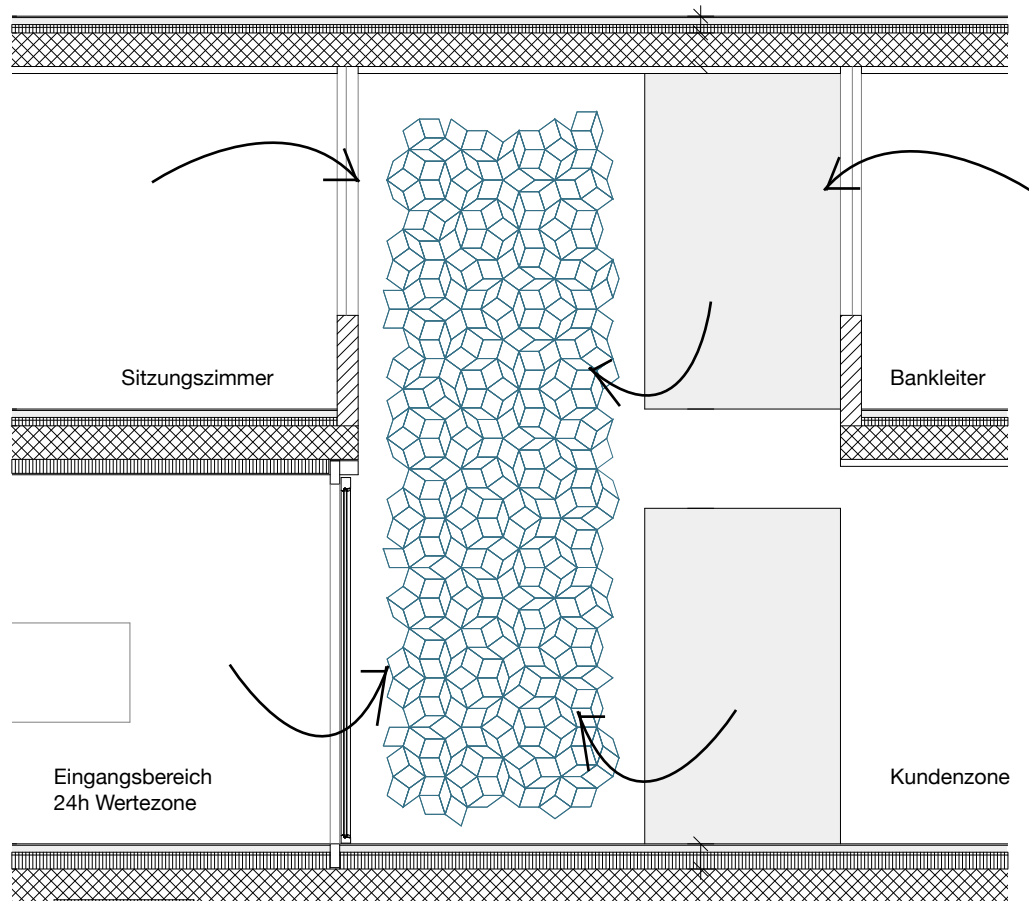
Die Einzelteile sind aus eloxiertem Aluminium geschnitten, deren Oberfläche unterschiedlich bearbeitet wird, um zwei verschiedene mattglänzende Grautöne zu erhalten.

Hierzu gibt es zwei mögliche Verfahren:

- Eloxierung in zwei Farben.
- Gegensätzliche Schleifrichtungen der Metallflächen.

Um die gleichfarbigen Rhomben voneinander Abzugrenzen werden sie an der Kante facettiert. Es entsteht ein leichter Schatten zwischen den Einzelteilen.





OPTISCHER EFFEKT

Pleochroismus

Kristalle können eine Vielfalt von Farben entwickeln. Die Mehrfarbigkeit in der Mineralogie wird „Pleochroismus“ bezeichnet, welche sich durch Betrachtung aus unterschiedlichen Blickrichtungen äußert. Dies ist in einem kompletten Farbwechsel oder in eine unterschiedliche Farbtiefe möglich.

Mit dem gleichen Prinzip funktioniert auch die sogenannte „Chamäleon-Lackierung“. Je nach Blick- und Lichtwinkel verändert sich die Farbe.

Da sich das Band über zwei Stockwerke zieht, ist es möglich zusätzlich einen optischen Farbeffekt zu erreichen.

Hierzu werden vereinzelt Metallrhomben mit Effektlack bearbeitet und nach dem Zufallsprinzip in das Muster eingebaut. Die Farbvariation lässt das Muster lebendig wirken und sollen den Betrachter dazu verleiten das Band bewusster wahrzunehmen.

